

Leonardo - Wissenschaft und mehr
Sendedatum: 04. März 2010

Die kleine Anfrage

Träumen wir in Farbe oder Schwarzweiß?

von Dr. Thomas Liesen

Zitator:

Ich wohnte in einem wunderschönen, alten Haus mit Holzvertäfelungen und großen Fenstern. Man konnte aus ihnen auf weitreichende Laubwälder blicken. Eine Mitstudentin wohnte eine Etage über mir. Ich habe sie besucht und da begann sie, mich zu beschimpfen, weil ich das bessere Vordiplom gemacht hatte. Ich war bestürzt über ihre Aggression und sagt, dass bei mir alle Prüfungen nur mit Glück so gut gelaufen sind.

Sprecher:

Der Traum einer jungen Frau, protokolliert zu Forschungszwecken. Ob er schwarzweiß oder farbig war, konnte die Frau nicht sagen. Der Psychologe und Traumforscher Prof. Michael Schredl vom Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim hat diesen Traum und viele weitere Träume dokumentiert. Und er stellt fest: Vielen Menschen fällt es schwer, sich an ihre Träume so genau zu erinnern, dass sie etwas über die Farben darin sagen können. Oder träumen wir vielleicht gar nicht in Farbe? Michael Schredl wollte es genau wissen und führte eine Studie durch.

O-Ton:

„Was wir gemacht haben ist: Den Leuten ein Traumtagebuch gegeben, dass heißt sie sollten einen Traum aufschreiben und direkt nach dem Traum die Farben, die im Traum vorgekommen sind, ebenfalls aufschreiben.“

Sprecher:

Auf diese Weise trainierte Michael Schredl mit seinen Probanden regelrecht das

Erinnern. Mit Erfolg. Aus dem Traumtagebuch einer Probandin:

Zitator:

Ich war in einem Einkaufsladen, in dem ziemlich viel los war. Ich bin gemütlich herumgelaufen und habe mir Nagellacke angeschaut. Einen gelben fand ich toll. Ich habe ihn auf einem Nagel ausprobiert, aber er war nicht wie erhofft deckend, sondern ziemlich durchsichtig. Dann habe ich zwei glitzernde lila Töne ausprobiert. Aber die habe ich dann auch nicht gekauft, weil sie einem Nagellack zu ähnlich waren den ich bereits zu Hause habe.

Sprecher:

Michael Schredl hat mittlerweile viele solcher Beispiele parat und daher gibt es für ihn keinen Zweifel: Wir träumen in Farbe. Interessanterweise gingen Traumforscher in den vergangenen Jahrzehnten eher davon aus, dass wir schwarzweiß träumen. Prägend waren mehrere Studien, die in den 30er bis 50er Jahren durchgeführt wurden. Darin hatten Probanden mehrheitlich berichtet, ihre Träume seien monochrom, wie Schwarzweiß-Filme.

O-Ton:

„Nach meiner Meinung ist das ein Erinnerungsproblem. Wenn man sich nicht erinnert, denkt man, der Traum ist wie ein Film und damals waren die Filme schwarzweiß und hat dann gedacht, dass sie eben schwarzweiß sind.“

Sprecher:

Tatsächlich erinnerten sich Probanden in ersten ganz frühen Studien durchaus an Farben in ihren Träumen. Das war um 1900, also noch vor der weiten Verbreitung des Kinos. Und heute wiederum erinnern sich Michael Schredls Probanden auch meist an farbige Träume. Es spricht also vieles dafür, dass der Mythos vom Schwarzweiß-Träumen seinen wahren Ursprung hat im Schwarzweiß-Kino oder Schwarzweiß-Fernsehen.